



Panathinaikos Athen – AEK Athen (Saison 2005/2006)

Foto: Stadionwelt

40 Jahre für Panathinaikos

Gate 13 gehört zu den bekanntesten und ältesten aktiven Fangruppen in Europa. Ein Blick hinter die Kulissen der Athener Fanszene.

Es ist gerade erst Anfang März, doch die Sonne scheint an diesem Sonntagvormittag bereits mit wärmerer Kraft auf Griechenlands Hauptstadt. In den Straßen von Athen herrscht nur wenig Verkehr, ein Bild, das man in der Metropole, in deren Großraum mehr als 6 Millionen Menschen leben, wirklich nur am Wochenende zu sehen bekommt. Im Stadtteil Ambelokipi an der Hauptstraße Leoforos Alexandras liegt zwischen den engen Wohnblöcken das Stadion Apostolos Nikolaidis, die traditionsreiche Heimat von Panathinaikos Athen.

Es sind kaum Menschen unterwegs, und die Zugänge des Stadions sind verschlossen. Autos parken vor den Toren. Dabei ist Derby-Tag, und Ortsrivale AEK ist am Abend bei Panathinaikos zu Gast. Doch das Geschehen hat sich verlagert, denn im Apostolos Nikolaidis wird seit Beginn der Saison kein Fußball mehr gespielt. Der Club ist umgezogen, weg vom Zentrum ins modernisierte Olympiastadion am Rande der Stadt. Lediglich der Fanshop befindet sich noch unter der Haupttribüne der alten Spielstätte, und aus einem kleinen Fenster auf der Gegenseite des Stadions werden Karten für das große Match am Abend verkauft.

Doch auch ohne Spiel ist Panathinaikos hier noch allgegenwärtig. Fan-Graffiti zieren flächendeckend die Straßen

rund um das Stadion – Erinnerungen an eine große Fußballzeit. Noch heute schwärmen die Panathinaikos-Fans von der Stimmung im eng gebauten Apostolos Nikolaidis.

Hier hat der Verein seine Erfolge gefeiert, hierhin sind die Fans jahrzehntelang zum Fußball gegangen. Und hier wurde vor ziemlich genau 40 Jahren eine der ältesten in Europa noch aktiven Fangruppen gegründet. Unter dem Namen Gate 13, benannt nach dem Eingang zu ihrem Fanblock, schlossen sich Panathinaikos-Anhänger zusammen. Die Gruppe wuchs und wuchs und wurde zum alles bestimmenden Faktor in der Fanszene. Heute hat Gate 13 allein in Athen rund 7.000 Mitglieder, die in 40 Fanclubs zusammengeschlossen sind. Hinzu kommen noch einmal etwa 50 Fanclubs aus anderen Städten in Griechenland. Und die meisten von ihnen haben erst seit dieser Saison die Möglichkeit, regelmäßig zu den Spielen zu kommen. „Im kleinen Stadion fasste der Fanblock etwa 5.000 Leute, viele haben daher keine Karten bekommen, die 50 Fanclubs von außerhalb konnten praktisch nie Spiele sehen. Wir sind froh, dass jetzt endlich alle organisierten Mitglieder live dabei sein können – aber traurig wegen der Geschichte, der Atmosphäre und der Umgebung

des alten Stadions. Die höhere Zahl der Tickets ist wirklich der einzig positive Aspekt“, erklärt Jannis, einer der Capos von Gate 13.

Zwar ist der Zuschauerschnitt etwas gestiegen, doch die neue Spielstätte ist alles andere als ideal. Mit 16.200 Plätzen war das Apostolos Nikolaidis zwar zu klein, das Olympiastadion aber ist mit 66.132 viel zu groß. Gerade mal 17.456 besuchen im Schnitt die Spiele. So ist die riesige Schüssel oft leer und unpersönlich, der Charme des Stadions im Stadtteil, in dem die Menschen fast ausnahmslos zum Verein halten, ging verloren. „Das alte Stadion war für uns wie ein Zuhause. Wir waren bereits Stunden vor dem Spiel vor Ort, haben Freunde getroffen und in den Pubs Bier getrunken. Das Olympiastadion liegt zu weit außerhalb. Da geht man vor dem Spiel hin und direkt danach wieder weg“, erklärt Dimitris, ein weiteres Mitglied von Gate 13. Somit überwiegt die Wehmut, dass das Spiel an diesem Tag nicht in der alten Heimat stattfinden kann.

Weniger bedauern dies indes die Polizei und die Fans der Gastmannschaften. Denn die Gegend ums alte Stadion war gefürchtet. Auf die schmale Straße zwischen Gate 13 und den anliegenden Kneipen trauten sich keine Gästefans, und auch die Polizei schritt hier nur un-



Panathinaikos Athen – Olympiakos Piräus (Saison 2002/2003)

Foto: Gate 13

gern ein. Häufig kam es hier zu Auseinandersetzungen die bisweilen in heftige Straßenschlachten ausarteten.

Gewalt ist jedoch auch an diesem Tag ein Thema. Bereits früh ist die Polizei in den Straßen rund ums Olympiastadion präsent, und das in massiver Anzahl. Aufgrund von Ausschreitungen fanden Derbys in den letzten Jahren immer wieder ohne Fans der Gastmannschaft statt. Doch heute Abend sind im gut gefüllten, aber nicht ausverkauften Stadion unter den 47.000 Zuschauern auch rund 2.000 AEK-Fans. Mehr Karten gab es nicht, und selbst das ist schon viel. Um Ausschreitungen zu verhindern, werden die 2.000 Gäste bereits mehr als zwei Stunden vor dem Spiel geschlossen ins Stadion gebracht. Als die ersten das Stadion betreten ertönen Pfliffe und Schmährufe von den Pao-Fans, die gerade die Choreografie vorbereiten. Trotzdem sind sie insgesamt froh, dass diesmal Gäste zugelassen sind. „Ein Derby ohne gegnerische Fans ist kein Derby – da fehlt einfach was“, ist aus den Reihen der Panathinaikos-Fans zu vernehmen.

Die letzten drei Jahre haben sie selbst keine Tickets mehr für Auswärtsspiele beim Rivalen Olympiakos erhalten. Beim ersten Mal hatte die Stadt es wegen vorangegangener Ausschreitungen verboten, danach wurde die Entscheidung an die Club-Präsidenten der Vereine übergeben, die sich jedoch gegen eine Ticketvergabe aussprachen. Ein Problem, das sich nicht nur auf den Fußball beschränkt. So gibt es

beispielsweise beim Basketball, den die Fans der Athener Clubs ebenfalls zahlreich besuchen, schon seit geraumer Zeit bei Derbys keine Karten mehr für Gäste-fans, es sein denn es handelt sich um Pokal- oder Playoff-Spiele.

Auswärtsfahrten sind kein Spaziergang

Doch trotz aller Bemühung seitens der Polizei ist die Gewalt nur schwer zu verhindern. Auch an diesem Tag „schepert“ es rund ums Stadion, weil sich ein Teil der AEK-Fans absetzen konnte und durch eine Gruppe von Gate 13 attackiert wurde. Sechs AEK-Fans werden verletzt. Es folgten zudem Auseinandersetzungen von beiden Fanseiten mit den Spezialeinheiten der Polizei.

Die Sitten sind rauer geworden im griechischen Fußball. Und gerade Auswärtsfahrten sind nicht mit der doch meistens recht gemütlichen Anreise in

Deutschland zu vergleichen. So treffen sich die Gruppen von Gate 13 bei Spielen im Großraum Athen an einem zentralen Treffpunkt, um dann geschlossen anzureisen. Bei Auswärtsfahrten in andere Städte wird in der Regel auf Busse zurückgegriffen, da die Anreise mit dem Auto zu gefährlich ist und die PKW weit außerhalb geparkt werden müssen, um nicht anhand der Kennzeichen dem Gegner zugeordnet zu werden. Doch auch die Busfahrten sind problematisch, da sich nach zahlreichen Zwischenfällen nur noch wenige Busunternehmen bereit erklären, die Fans überhaupt zu fahren. Und wenn doch, dann oftmals nur in alten Bussen, die immer wieder auf halber Strecke liegen bleiben. Zudem ist es den Fanbussen untersagt, auf Rastplätzen zu halten, da diese in der Vergangenheit immer wieder zum Schauplatz von Auseinandersetzungen wurden. Viele Gruppen werden sogar die gesamte Strecke von der Polizei begleitet. „Es ist nicht so, dass die Gewaltbereitschaft bei den Fans gestiegen ist“, erklärt Jannis, „denn geknallt hat es auch schon vor vielen Jahren. Jedoch ist es heute gefährlicher, da Aggressivität und Brutalität in den Auseinandersetzungen eine neue Qualität erreicht haben. Eine ähnliche Entwicklung gibt es ja derzeit in Osteuropa.“ Während sich die Form der Auseinandersetzungen verschärft, nimmt die Quantität ab. „Früher war es für die beteiligten Gruppen viel einfacher, einen Gegner zu finden, weil die Polizei ▶



Support beim Derby gegen AEK

Foto: Stadionwelt



Basketball auswärts bei Olympiakos

Foto: Gate 13

Mehr als nur Fußball

Panathinaikos ist ein Großverein mit 28 Sportarten. Er errang bereits 112 nationale Meistertitel, darunter 27 im Fechten und einmal im Wasserski. Die Fans leben ihren Club sieben Tage die Woche, unterstützen neben der Fußballmannschaft im besonderen Maße das Basketball-Team, aber auch die Herren- und Damentteams im Volleyball sowie die Wasserballmannschaft. Dies mitunter mit mehreren tausend Fans, sowohl zu Hause als auch auswärts. Dabei geht es ähnlich heiß zu wie im Fußballstadion.

Das Basketball-Team ist in Griechenland die unangefochtene Nummer 1. Panathinaikos ist nicht nur Rekordmeister, sondern stand zudem mehrfach im Champions League-Finale, das der Club dreimal für sich entscheiden konnte.



Volleyball unter Polizeischutz

Foto: Gate 13



Foto: Gate 13



Choreo beim Volleyball

Foto: Gate 13

einfach nichts auf die Reihe bekommen hat. Spätestens seit den Olympischen Spielen ist sie jedoch viel besser organisiert. Hinzu kommt, dass im Stadionumfeld mittlerweile viele Flächen von Kameras überwacht werden“, so Jannis.

Meldeauflagen und Haftstrafen

Ob durch Prügeleien untereinander oder Attacken gegen die Polizei, die Fans bekommen mehr und mehr die Folgen ihres Handelns zu spüren. Es gibt Stadionverbote, allerdings nur wenige, und die gängige Praxis ist nicht mit der Situation in Deutschland zu vergleichen. Die Clubs sind in erster Linie daran interessiert, dass es im Stadion ruhig bleibt. Um die Situation in den Straßen kümmert sich die Polizei. Und die reagiert verstärkt mit Meldeauflagen für auffällig gewordene Fans; auch vor Gericht mussten sich in den letzten Monaten zahlreiche Anhänger verantworten. „Drei Jahre auf Bewährung gibt es oft“, so Jannis, „aber zuletzt mussten auch vermehrt Leute ins Gefängnis. Alleine aus unser Szene sind derzeit drei im Knast.“

Die Zunahme repressiver Maßnahmen seitens der Polizei führt dazu, dass sich sogar die sonst so verfeindeten griechischen Fangruppen gemeinsam an einen Tisch setzen. Zwar gibt es kein Fannetzwerk wie etwa ProFans in Deutschland, jedoch haben sich im letzten Jahr in Thessaloniki und dieses Jahr in Athen verschiedene Gruppen getroffen, um in einer Versammlung über aktuelle Fanprobleme zu sprechen. Und auch beim Derby zwischen Panathinaikos und AEK gibt es an diesem Abend ein Solidaritätstransparenz von Gate 13 für einen Fan von PAOK Thessaloniki, der am Vortag zu einer Haftstrafe verurteilt wurde.

Doch die meisten Transparente beschäftigen sich mit dem Gegner. Die Pao-Fans haben eine riesige Blockfahne gemalt, auf der ein Panathinaikos-Fan einen AEK-Anhänger mit Pinocio-Nase am Hals packt. „Ihr seid Lügner und Karnik-ke!“ steht dort zu lesen. Rechts daneben eine Auflistung von diversen Stadtteilen in Athen, in denen Gate 13 Auseinandersetzungen für sich entscheiden konnte.

Verein geht vor Nationalelf

Aufgrund der großen Rivalität der griechischen Vereine haben die organisierten Fanclubs auch kein besonderes Verhältnis zur griechischen Nationalmannschaft. „Je nachdem, wo das Spiel stattfindet, werden die Spieler des verhassten Rivalen ausgepfiffen. Zu den Spielen gehen hauptsächlich Nor- ▶



Blick ins Stadion aus dem Block, in dem früher die Mitglieder von Gate 13 standen

Foto: Stadionwelt



Der Heimblock mit dem Vereinswappen. Der linke Eingang ist Gate 13.

Foto: Stadionwelt



Mitten im Wohngebiet gelegen

Foto: Gate 13

Die Heimat: Stadion Apostolos Nikolaidis

Auch aus Sicht der Fans ist das alte Stadion nicht mehr wettbewerbsfähig. Ihr Wunsch, es zu sanieren und durch einen zweiten Rang auszubauen, scheiterte jedoch aus Kostengründen, weil ein Umbau sich an dieser Stelle mitten in der Stadt als äußerst schwierig gestaltet hätte. Neubaupläne für ein 35.000er-Stadion im einen Kilometer ent-

fernten Stadtteil Goudi scheiterten, weil sich Politiker und der Stadtbezirk dagegen aussprachen. Nun befürwortet der Präsident des Clubs einen Neubau mit 50.000 Plätzen im Stadtteil Votaniko. Fakt ist: Das Olympiastadion ist nur eine Übergangslösung, und eine neue Spielstätte wird gebaut. Unklar ist derzeit nur, wann...



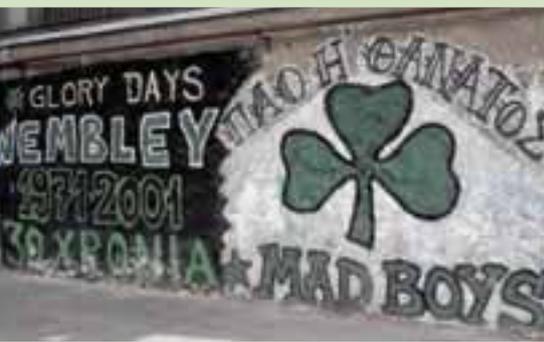
Heimspiel-Atmosphäre im Apostolos Nikolaidis

Foto: Gate 13



Gate 13 - der Eingang zum Fanblock

Foto: Stadionwelt



Rund um das Stadion Apostolos Nikolaidis gibt es kaum noch eine freie Fläche, die nicht mit Graffiti von Panathinaikos-Fans belegt ist. Meist sind es die Symbole der Fanclubs und Schmähungen gegen den Nachbarn Olympiakos.

Aber auch in anderen Teilen Athens finden sich überall gesprayte Statements, die die 13 beinhalten.

Alle Fotos: Stadionwelt



malos, organisierte Gruppen halten sich meistens fern. Etwas anders war es beim EM-Gewinn in Portugal, da waren kleine Gruppen von fast alle Vereinen, die ein Auge zuge drückt haben, um die EM-Feiern nicht zu stören. Bereits beim ersten Qualifikationsspiel für die WM gab es jedoch wieder Konflikte“, beschreibt Jannis die Situation im Sommer 2004.

Gate 13 und Ultras Rapid – mehr als eine Freundschaft

Es gibt also durchaus Unterschiede zwischen den Mitgliedern von Gate 13 und den vielen anderen griechischen Fußballfans. „Das fällt besonders dann auf, wenn wir im Europacup auswärts spielen. Da haben wir dann oft Griechen aus dem jeweiligen Land bei uns im Block, die uns unterstützen, weil wir ein griechischer Verein sind. Die würden genau so gut AEK unterstützen“, beklagt Jannis. „Die Stimmung ist daher nicht vergleichbar mit dem, was hier zu erleben ist.“ Doch Unterstützung erhält Panathinaikos bei den Spielen in Mitteleuropa nicht nur von dort lebenden Griechen. Oftmals sind auch Anhänger von Rapid Wien vor Ort. Seit dem Champions League-Spiel bei Sturm Graz im Jahr 2000 verbindet die Anhänger beider Clubs eine enge Freundschaft, die mittlerweile von beiden Seiten als „Bruderschaft“ bezeichnet wird. Inzwischen sind daraus viele enge Kontakte

entstanden. Mitglieder der Ultras Rapid und Gate 13 besuchen sich gegenseitig, fahren gemeinsam in den Urlaub und tauschen sich regelmäßig aus. An der diesjährigen Gruppenfahrt von Wien nach Athen nahmen 26 Mitglieder der Ultras Rapid teil. Der Ruf der Rapid-Fans ist daher bei Gate 13 ausgezeichnet, was auf Gegenseitigkeit beruht. Immer wieder reisen auch kleine Gruppen von Rapid-Fans zu den Spielen, um die beeindruckende Stimmung zu erleben, die auch an diesem Abend über 90 Minuten das Spiel begleitet. Eine Stimmung, die wohl fast alles, was je in einem deutschen Stadion stattgefunden haben mag, verblasen lässt. Und das in einem Stadion mit Laufbahn und großem Abstand zwischen Spielfeld und Rängen.

Am Ende gewinnt Panathinaikos das Spiel mit 1:0. Balsam auf die Seelen der Anhänger, denn die ersten drei Derbys der Saison gingen verloren. Zudem schob man sich durch diesen wichtigen Sieg vorbei am Rivalen AEK auf Platz 2, der zur Teilnahme an der Champions League berechtigt.

Kritische Stimmen jedoch kommen trotz des Sieges aus den Reihen der eigenen Fans. „Viele wollen nicht Zweiter werden. Lieber im UEFA-Cup, als unehrenhaft in der Champions League“, heißt es aus Reihen von G13-Leuten. Zum Spiel hatten sie ein Transparent mit der Aufschrift „Erster oder gar nichts, der zweite Platz ist ein Versagen“ entrollt. ■ *Stefan Diener*

Freunde und Feinde

Olympiakos Piräus

Die Rot-Weißen sind Gegner Nummer 1 der Panathinaikos-Fans. Oft kommt es zu schweren Krawallen zwischen beiden Fanlagern. Seit mittlerweile drei Jahren haben die Panathinaikos-Fans keine Karten mehr für Spiele bei Olympiakos bekommen.

AEK

Ebenfalls kein gutes Verhältnis pflegen die Pao-Fans zum Stadtrivalen AEK. Beim letzten Derby kam es trotz großen Polizeiaufgebots zu Auseinandersetzungen vor dem Stadion.



Brennende AEK-Fahnen beim Derby

Foto: Stadionwelt

Außerhalb von Athen werden lediglich **PAOK Thessaloniki** und **Aris Thessaloniki** als echte Rivalen angesehen

Neben der engen **Freundschaft** zu **Rapid Wien** gibt es sehr gute Kontakte zur Gruppe Orgullo Vikingo von **Real Madrid**, den **Shamrock Rovers Ultras** und zu den Barabajare von **Hammarby IF**.

Historie

Panathinaikos Athen war der erste griechische Verein mit einer organisierten Fangruppe. Genau vor 40 Jahren, 1966, gründete eine Gruppe junger Panathinaikos-Fans den ersten Fanclub Griechenlands – die Gate-13. Hierfür gab es zwei Gründe: Man wollte leichter an Tickets für Spiele im kleinen Stadion bekommen und Fans anderer Vereine daran hindern, sich unter sie zu mischen. Der Name Gate 13 entspricht dem Sektor des alten Stadions, in dem bis zum Umzug ins Olympiastadion die organisierten und heißblütigen Fans beheimatet waren. Der Fanclub war bestens strukturiert und entwickelte sich in den frühen 70er Jahren immer weiter, vor allem in der Saison, in der Panathinaikos im Europacupfinale in Wembley gegen Ajax stand. Die Begeisterung, die Organisation und die großen Bemühungen, die die Gate 13 für Panathinaikos aufbrachte, nahmen sich Fans anderer griechischer Vereine zum Vorbild. Zu dieser Zeit existierten auch weitere Fanclubs von Panathinaikos, die den Namen ihres je-

weiligen Stadtteils benutzten. In den ersten Jahren von Gate 13 war das Geschehen in Griechenland eher ruhig, man ging ins Stadion um Fußball zu sehen. Ausschreitungen waren damals selten im Vergleich zu heute. Das änderte sich Ende der 70er Jahre, als die Gewaltbereitschaft in Griechenlands Fanszenen drastisch stieg. Nun kam es immer öfter zu Ausschreitungen, die Saison 78/79 ging als eine der brutalsten in die Geschichte ein. Die Polizei setzte Undercover-Beamte in den Fansektoren ein. Allein die Ermittlungen in der Gate 13 dauerten mehr als zwei Jahre. Mitte der 80er entschied der damalige Panathinaikos-Präsident, die verschiedenen Gruppierungen der Gate 13 aufzulösen und zu verbieten. So entstand mit P.A.L.E.F.I.P der einzige vom Präsidenten anerkannte und erlaubte Fanclub. Es dauerte jedoch nicht lange, bis sich 1986 ein Teil der Mitglieder entschloss, wieder unter dem Namen Gate 13 zu agieren. Der Green Club wurde gegründet und kurz darauf in Green Cockneys Club umbenannt. Zwei Jahre später bildeten sich die Mad Boys

und 1991 der Zografou Fanclub. 1993 gründeten diese beiden Gruppen gemeinsam mit einigen anderen die Athens Fans.

Von diesem Jahr bis zum heutigen Zeitpunkt gab es drei wichtige Ereignisse in der Fanszene von Panathinaikos: Die Abspaltung der Mad Boys von den Athens Fans im Jahr 1995, die Gründung des Clubs Underground und etwas später das Entstehen der Greens.

Die Saison 97/98 war wieder gekennzeichnet von heftigen Krawallen. Erneut beschloss der Vereinspräsident alle Gruppen und Fanclubs zu verbieten und nur die P.A.L.E.F.I.P als einzige Gruppierung bestehen zu lassen, da diese ihn in allen seinen Entscheidungen unterstützte und niemals rebellierte. Sie gehörte auch nie zum Kern der Gate 13 und verfolgte nicht deren Ideologie. Doch trotz mehrfacher Verbotsversuche seitens des Präsidenten existierte Gate 13 immer weiter und beherrschte noch heute die Kurve – und zwar stärker denn je. ■ *Dimitris A./Jannis C.*



Foto: Stadionwelt

Interview

Stadionwelt sprach mit Jannis (34), einem der führenden Köpfe von Gate 13, über Entwicklungen in der Fanszene und das Verhältnis der Fans zur Vereinsführung.

Stadionwelt: Wie hat sich eure Fanszene in den letzten Jahren entwickelt? Welche Veränderungen hat es gegeben, und wo liegen die Probleme?

Jannis: In den letzten Jahren hat sich Gate 13 geteilt. Das kam daher, dass sich in der Saison 2003/04 ein Kern gegen die überbeurteilten Ticketpreise bei den Champions League-Spielen gewehrt hat. Hierzu muss man wissen, dass ein Großteil des Kartenverkaufs über die Fanclubs läuft. Am Tag des Spiels gegen die Glasgow Rangers haben einige Fanclubs ihre Tickets unverkauft zurück gebracht. Der Präsident des Clubs hat daraufhin ein Jahr keine Tickets mehr an diese Gruppen ausgegeben. Nach Ablauf der Zeit haben die Leute zwar wieder Karten bekommen, aber für einen anderen Block. Somit besteht Gate 13 derzeit aus zwei Teilen, und das ist derzeit das Hauptproblem in unserer Fanszene. Wir arbeiten jedch in vielen Punkten zusammen, und beide Seiten wollen sich wieder zusammenschließen für eine vereinigte Gate 13. Für den Präsidenten ist es jedoch gut, dass G13 gespalten ist, und er steuert das noch immer über die Ticketvergabe.

Stadionwelt: Wie ist denn davon abgesehen das Verhältnis zur Vereinsführung?

Jannis: Man kann nicht unbedingt von einem guten Verhältnis zum Verein sprechen. Ein Austausch findet statt, aber nur so viel wie gerade nötig. Manchmal ist es auch schlecht, und es gibt Konflikte. Das trifft jedoch nur auf den Fußballpräsidenten zu. Zu den anderen Abteilungen wie Basket- oder Volleyball ist unser Verhältnis hervorragend.

Stadionwelt: Gate 13 besteht aus 7.000 Personen. Seid Ihr auch Mitglieder im Verein, um dort Interessen durchzusetzen?

Jannis: Nein, als Vereinsmitglieder wären wir zu sehr an den Präsidenten gebunden. Unsere Vereinspolitik findet auf den Rängen des Stadions statt, und zwar mit Transparenten und Schlachtrufen.

Lieblingslieder

Panathinaikos-Hymne

Eine Mannschaft so groß wie dich gibt es nicht
Es gibt keine andere so dynamische
Und tausende von Anhängern, sobald sie
das Kleeblatt sehen,
Jubeln, es lebe Panathinaikos!
Panathinaikos, Panathinaikos, Panthinaikos
Du großer und ruhmreicher,
Panathinaikos, Panathinaikos,
ewiger Meister aller Sportarten
Es haben dich deine bekannten Stars
gehört,
Die alle Helden sind mit großen Herzen
Es freut sich ganz Griechenland,
so einen Verein zu haben,
Der immer die Schlüssel zum Sieg besitzt!
Panathinaikos, Panathinaikos, Panthinaikos
Du großer und ruhmreicher,
Panathinaikos, Panathinaikos,
ewiger Meister aller Sportarten

Weiter Lieder

Se Agapao Se akolothao
Opou kai an paizeis mazi sou Pao
Kerdizeis xaneis tha Tragoudao
Trifillara mou se agapao
Ich liebe dich, ich folge dir
Wo du auch spielst, ich gehe mit dir
Verlierst du, gewinnst du, ich werde singen
Mein Kleeblatt ich liebe dich!!!

Ton PAO mou ton Agapo

Mein PAO, meinen PAO, den liebe ich
Und ich lasse niemals zu,
Niemals lasse ich zu,
Dass er ohne Fans spielen wird,
Dass er ohne Fans spielen wird.
Und wo er auch spielt,
werde ich ihn immer begleiten,
Und wo er auch spielt,
werde ich ihn immer begleiten,
Um ihn siegen zu sehen,
Um ihn siegen zu sehen,
Mein Panathinaikos, Mein Panathinaikos,
Mein PAO, Mein PAO,
Den liebe ich!

Auf jedes Lied folgt der Schlachtruf
„Pao–Thryskia–Thyra 13“, was soviel
bedeutet wie „Pao–Religion–Gate 13“

www.gate13.gr

Auf der Internetseite der Panathinaikos-Fans findet sich ein riesiges Bild- und Videoarchiv aus mehreren Jahrzehnten. Ob Choreo, Stimmung oder Pyro, von Fußballspielen bis hin zum Wasserball; außerdem sind dort jede Menge Tätowierungen zu sehen.



Vorbereitung für das Heimspiel gegen AEK

Foto: Stadionwelt

Choreovorbereitung

Gate 13 nutzt für die Vorbereitung von Choreografien Sportplätze, Schulhöfe sowie bei schlechtem Wetter Hallen. Dabei sind viele Fans anwesend, die mithelfen, zuschauen oder einfach nur als Schutz dienen, falls Fans vom Lokalrivalen mal vorbei kommen. Die Fanclubs besprechen untereinander, welche Aktionen umgesetzt werden und beteiligen sich an der Finanzierung.

Seit dem Umzug ins Olympiastadion sind gute Aktionen schwieriger geworden als im Apostolos Nikolaidis, das mit seinen steilen Rängen paradiesische Zustände bot. Auch beim Basket- und beim Volleyball werden hin und wieder Choreografien organisiert.



Panathinaikos-AEK, Panathinaikos-FC Barcelona, Panathinaikos-Olympiakos Piräus, Fenerbahce Istanbul-Panathinaikos

Fotos: Gate 13

Fanclubs

Rund 40 Panathinaikos-Fanclubs gibt es allein in Athen, die Mitgliederzahlen schwanken zwischen 60 und 700.

Die meisten Clubs verfügen über eigene Räumlichkeiten, die jeden Tag geöffnet haben. Die Mitglieder kommen in der Regel aus dem Stadtteil, in dem sich der Club befindet. Er ist somit Treffpunkt für alle Pao-Fans, die dort aufwachsen.

Finanziert werden die bunt dekorierten Räume durch Mitgliedsbeiträge, die etwa 50 bis 60 Euro pro Jahr betragen sowie durch den Verkauf von Merchandise-Artikeln.



...und Voreia Proasteia

Foto: Stadionwelt



Die Treffpunkte von Mad Boys, ... Foto: Stadionwelt



...East End,

Foto: Stadionwelt



...Athens Fans,

Foto: Stadionwelt